



Deutsche Renaissance in Österreich

3. Abt.: Ober-Österreich und Salzburg, 4. Abt.: Tirol

Ortwein, August

Leipzig, 1887

Fünftes Und Sechstes Heft (Schluss).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95494)

DEUTSCHE RENAISSANCE IN ÖSTERREICH.

ABTHEILUNG:

OBERÖSTERREICH UND SALZBURG.

FÜNFTES UND SECHSTES HEFT (SCHLUSS).

Blatt 41—42.

Thürverkleidungen aus dem Schlosse Würting.

Im Anschlusse an die bereits gebrachten Objecte aus dem Schlosse Würting geben wir drei Thürverkleidungen wieder, von denen die auf Blatt 42 dargestellte der Originalität ihrer Seitenstützen halber geradezu auffallend ist. Alle drei Thüren flammen aus der Bauzeit des Schlosses, d. h. aus dem ersten Decennium des XVII. Jahrhunderts.

Blatt 43—44.

Portal von dem Landhause in Linz.

Dieses Portal ist kurz gefagt Alles, was Linz nebst den in dem Landesmuseum Francisco-Carolinum aufgekapelten kleineren Kunstschätzen der Renaissance aus dieser Periode aufzuweisen hat. Durchwegs in rothem Marmor ausgeführt, hat es feiner verhältnismässig colossalen Höhe halber eine ganz impotante Wirkung, die noch durch theilweise Polychromirung und Vergoldung, z. B. an den Metopenfüllungen, den Delphinen an der Krönung etc., um ein Bedeutendes erhöht wird. Die drei Wappen, welche unter den mit in den Aufbau einbezogenen Fenstern von Putten gehalten werden, sind die von Nieder-Österreich, Ober-Österreich und der österreichische Bindenschild. Das Landhaus selbst ist ein um viele Jahre jüngerer Bau als dieses in die Kloistergasse mündende Portal, das dem 16. Jahrhunderte entstammt.

Blatt 45—49.

Oefen aus dem Museum Carolina-Augusteum in Salzburg.

Das städtische Museum zu Salzburg, nach seiner Gönnerin Kaiserin Carolina Augusta genannt, enthält eine Reihe von im Style des XVI. und XVII. Jahrhunderts, allerdings mit Hilfe neuerer Zuthaten, ausgestatteten Räumen, welche, durch den in München verstorbenen früheren Direktor Jost Schiffman originell angeordnet, dem Besucher einen sehr instructiven Einblick damaliger Kunstweise gewähren.

Aus diesen Gemächern sind die abgebildeten Oefen, alle drei polychromirte Majolika, entnommen. Der auf Blatt 46 wiedergegebene verdient hauptsächlich was Farbe anbelangt, besonders hübsch genannt zu werden. Er trägt auf einer

Kachel die Zahl 1568 und stammt angeblich aus der alten Residenz (erbaut 1592—1724), während der auf Blatt 48 gebrachte Ofen ursprünglich seine Aufstellung in dem 1618 erbauten Collegiumsgebäude gefunden hat. Die Mittelfüllungen seines Ober- und Unterbaues stellen Allegorien der freien Künste dar. Die wappentragenden Löwen, auf denen der eigentliche Ofen ruht, sind aus Stein.

Blatt 50—51.

Schmiedeeisenarbeiten aus dem Museum zu Salzburg.

Salzburg ist reich an muftergiltigen Eisenarbeiten des XVI. und XVII. Jahrhunderts, und wiewohl das Museum trotz seiner Reichhaltigkeit nur den geringsten Theil dieser Werke enthält, so hat es doch viele Stücke, die besonderes Interesse erregen. Unter diesen ist das auf Blatt 50 gebrachte Thürchen, wahrscheinlich Verschluss eines Sacramenthäuschens oder dergleichen eine äusserst zierliche Arbeit und gegenwärtig vergoldet. Auch der Rost auf Blatt 51 verdient hervorgehoben zu werden als tüchtige Leistung der Eifentechnik.

Blatt 52.

Zinn- und Kupferkrug daselbst.

Der Zinnkrug trägt auf der dem Henkel entgegengesetzten Seite, wie aus einer Inschrift mit der Jahreszahl 1647 hervorgeht, das Bildniss Gustav Adolfs von Schweden, und giebt, wie der aus Kupfer getriebene und mit Messingreifen verfehene Krug das Beispiel einer durch billige Mittel erreichten Decoration.

Blatt 53.

Kohlenbecken ebendasselbst.

Beide Kohlenbecken, aus Bronze gebildet, zeigen reiche Profilirung und hübsche Gesamtwirkung. Das kleinere enthält, quasi als durchbrochenes Ornament benutzt, auf dem Halbe den Spruch:

„Mensch trinck und iss Gott nit verggiss,“ auf der Fahne in gleicher Art ausgeführt den Satz: „Wen ich gedenk an Stiel und Benck so wolte ich gern fitzen“ und inner-

halb auf dem Grunde in derselben Technik den Namen „Hanns Wolf 1574.“

Das grössere Becken führt auf der Fahne und zwar ebenfalls durchbrochen das Wahrwort: „Auf Menschenzufug gar nit bau, Allein auf Gott hoff und vertrau 1578.“

Blatt 54.

Schreibzeug aus dem städtischen Museum zu Salzburg.

Dieses Schreibzeug, dessen Deckel doppelt aufklappbar ist, datirt inschriftlich aus dem Jahre 1541, ist in Bronze ausgeführt und der an Motiven reichen, wenn auch einfachen Decoration wegen bemerkenswerth. Das gravirte Ornament, die Köpfe in den unteren Feldern und die Figur der rechten Mittelfläche „Judith“ ist durch Schraffen nur wenig schattirt, der Grund durch tiefer gravirte wagrechte Linien hergestellt.

Blatt 55—57.

Schreinerarbeiten ebenda.

Unter den Schreinerarbeiten des Museums nimmt eine der ersten Stellen der auf Blatt 56—57 gebrachte Schrank

ein. Schöner Aufbau, reiche, edle Profilirung und das feingeschnittene Ornament zeichnen dieses Möbel, das vermuthlich eine Klosterarbeit ist, vorthellhaft aus. Die auf Blatt 55 wiedergegebene Truhe wirkt hauptsächlich durch die angebrachten Intarlien.

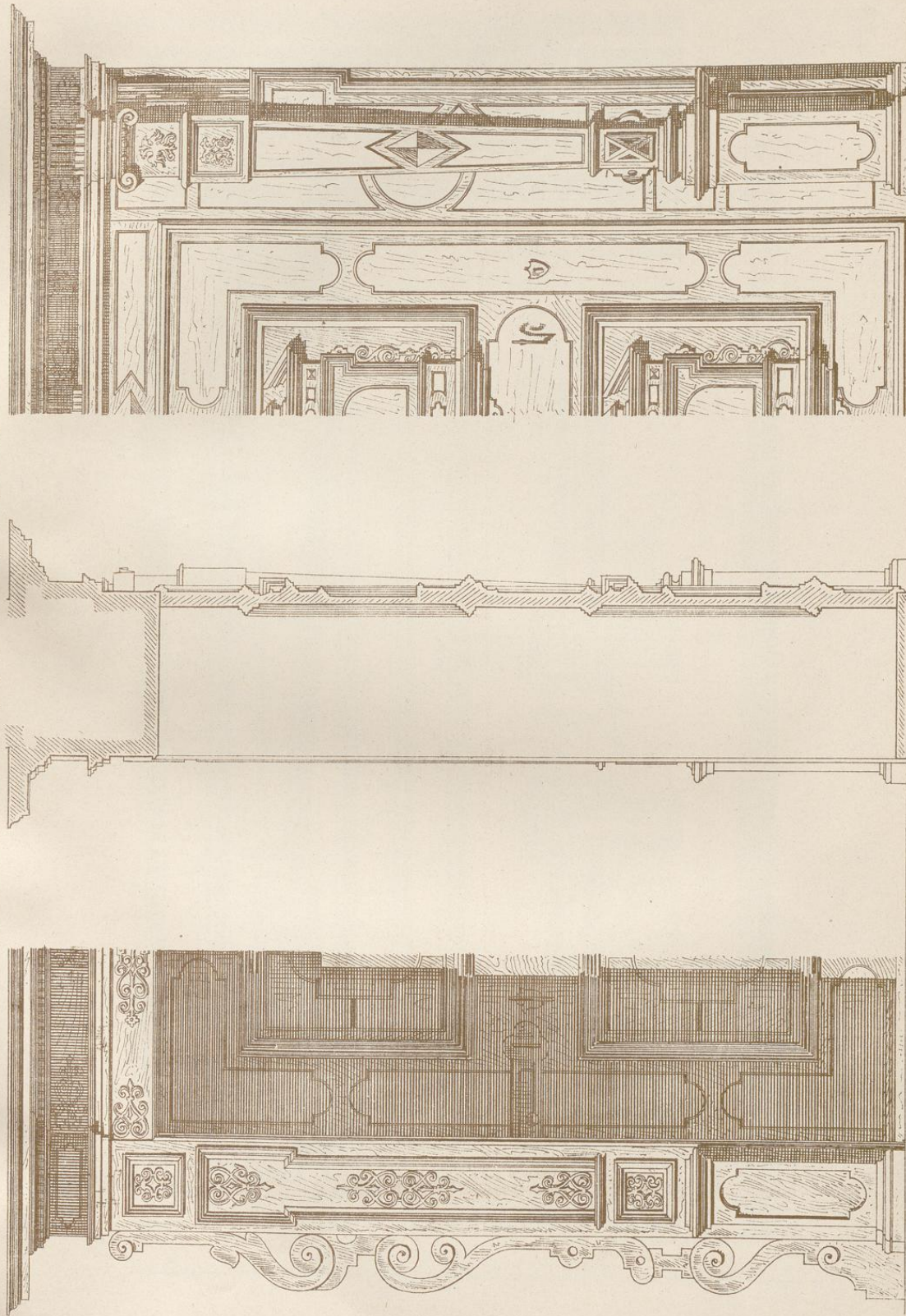
Blatt 58—60.

Schmiedeeiserne Gitter vom St. Peters-Friedhof in Salzburg.

Der Friedhof zu St. Peter, den schon Lenau befragt, ist auf drei Seiten von Arkaden umgeben, die zum grössten Theile von schönen schmiedeeisernen Gittern abgeschlossen sind. Das schönste dieser letzteren ist auf Blatt 58 dargestellt. Es befindet sich, wie die beiden auf Blatt 59 abgebildeten, auf der dem Mönchsberg anliegenden, also südlichen Seite des Friedhofes, während das auf Blatt 60 gebrachte in der Kreuzkapelle des Friedhofes auffindbar ist. Sämmtliche Gitter sind aus Rundeisen, zeigen gute Raumvertheilung und Composition, das letztere überdies als besonderen Schmuck Spangen aus Bronze.

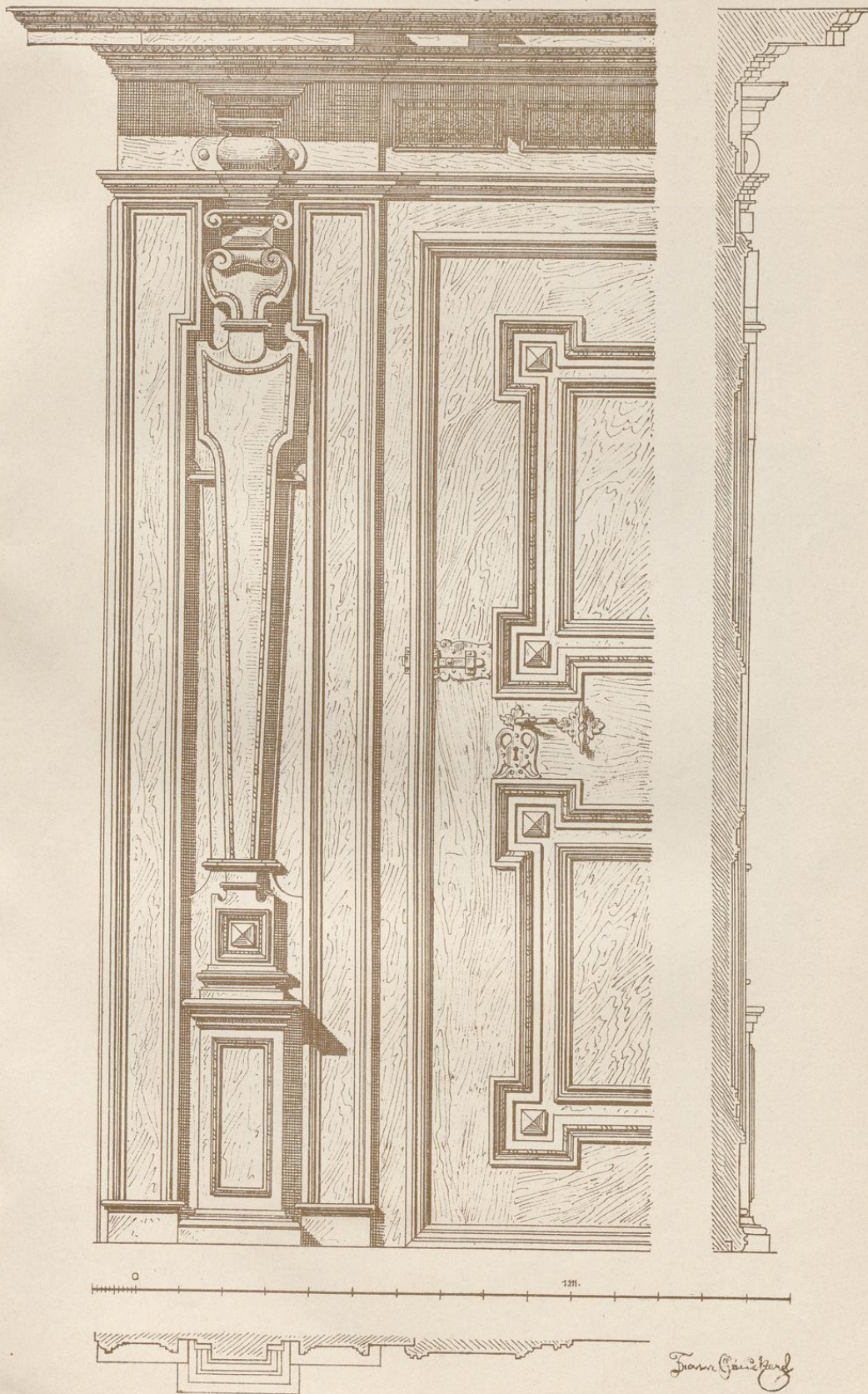


THÜRVERKLEIDUNG AUS DEM SCHLOSSE.



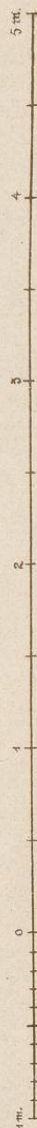
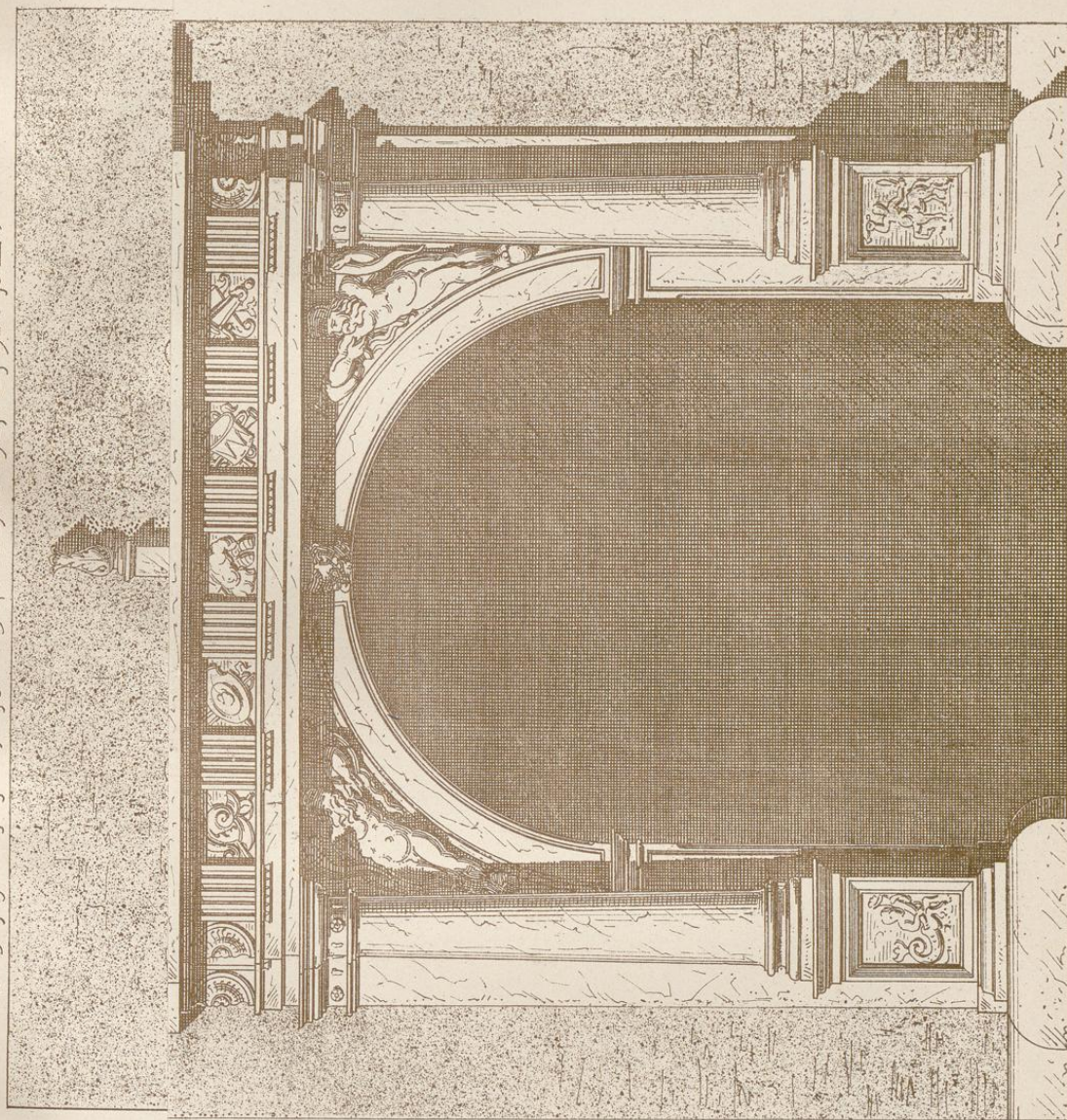
1 m.

H. Pankner

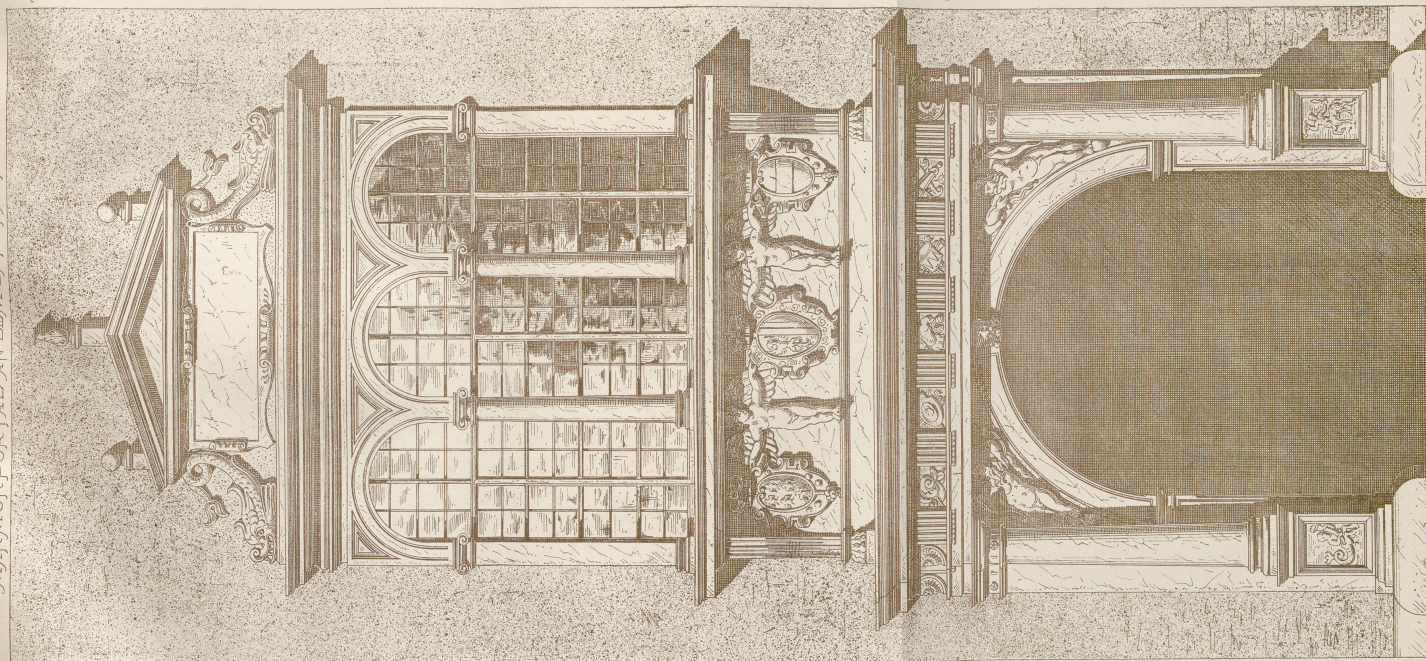


OBEROSTERRICH.

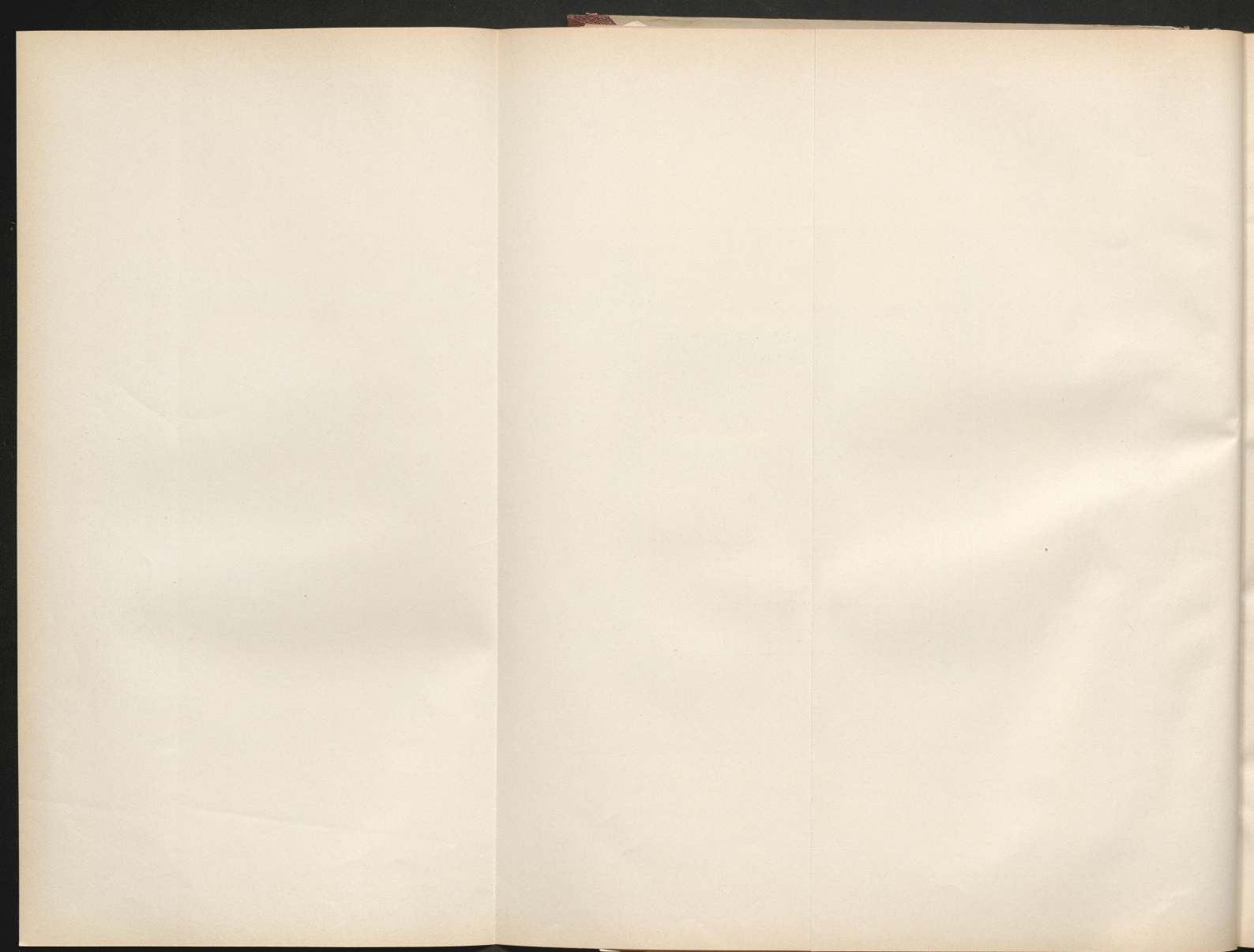
MARMORPORTAL AN DEM LANDHAUSE.



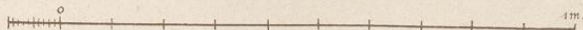
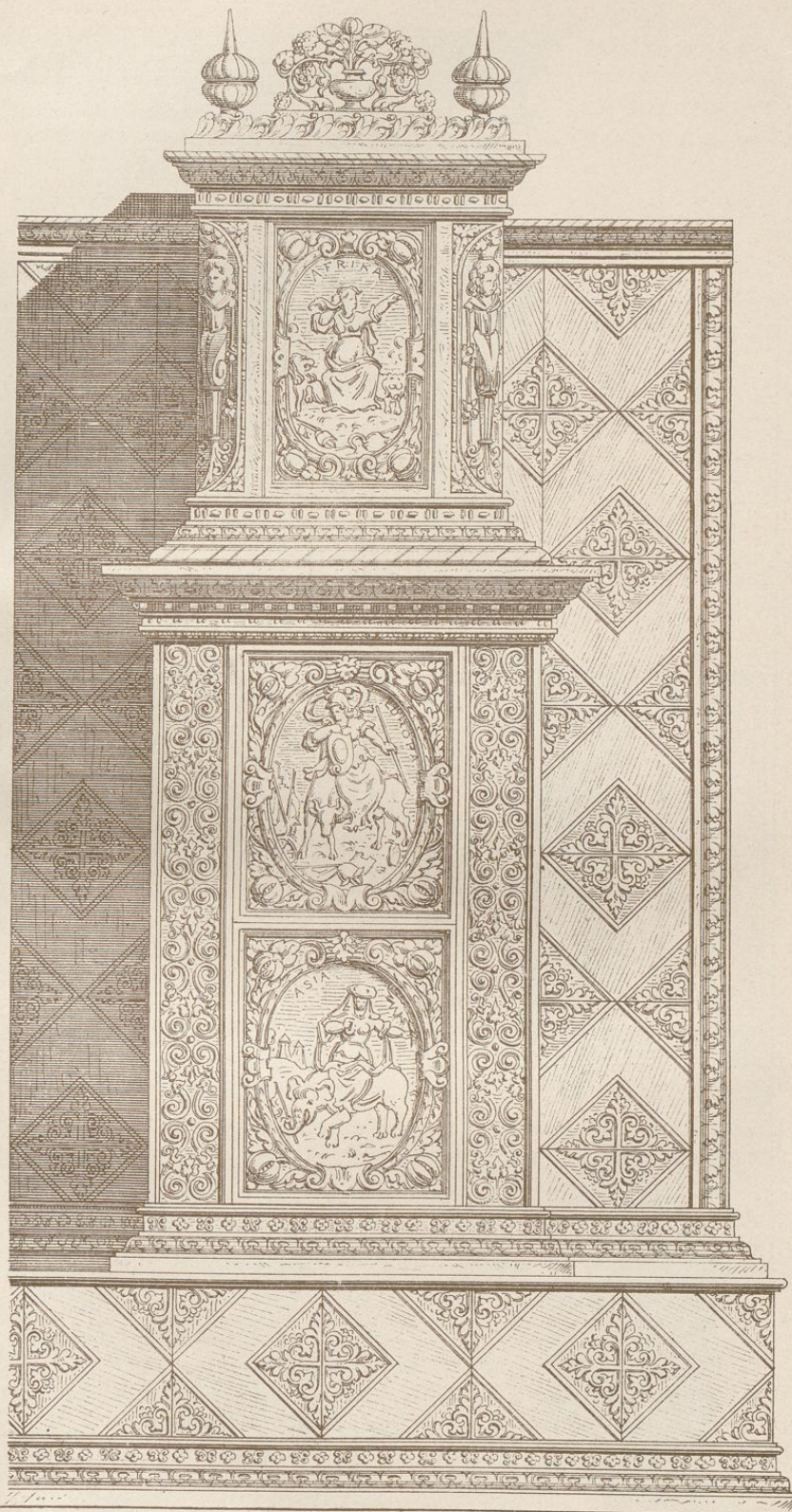
F. Pöschel



126
O. 324
4

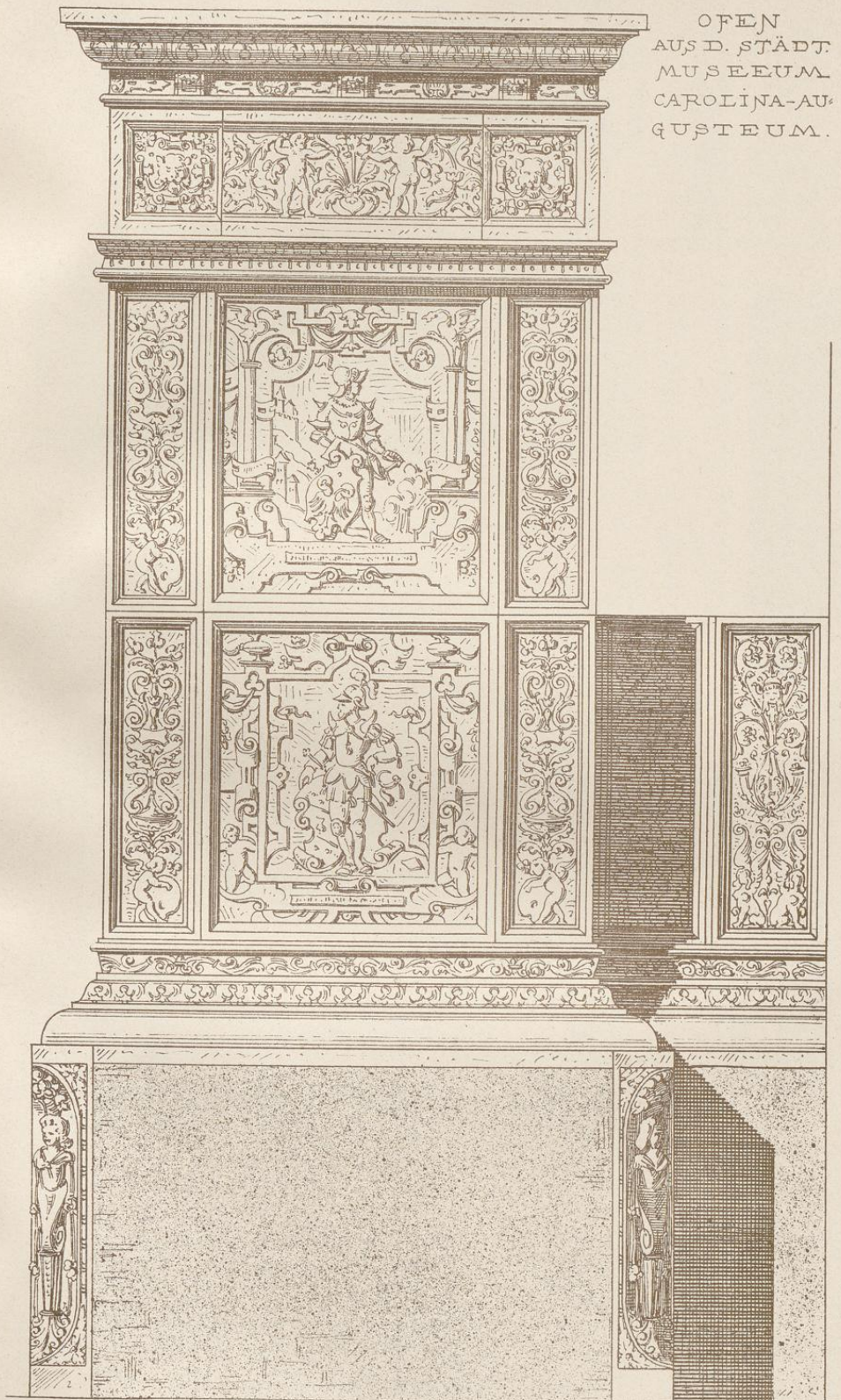


OFEN AUS DEM MUSEUM CAROLINA-AUGUSTEUM.



S. Pöschel

OFEN
AUS D. STÄDT
MUSEUM
CAROLINA-AU-
GUSTEUM.



1 dm.

1 m. *Geukens*

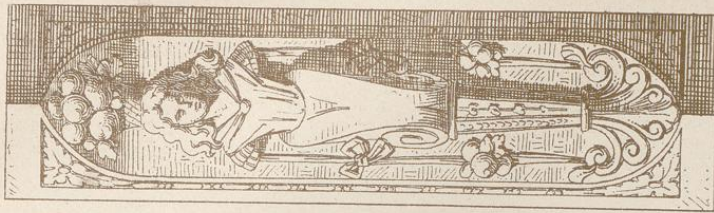
SALZBURG.



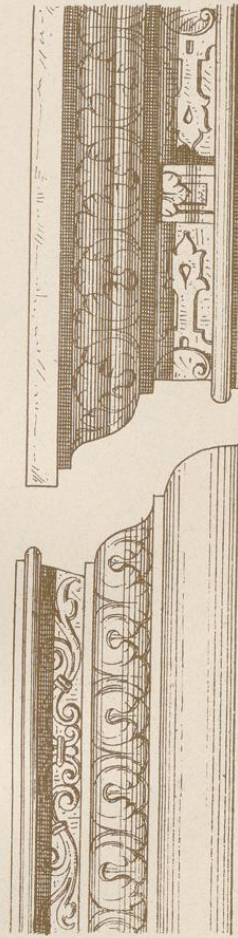
SALZBURG.



BLATT 47



DETAILS VON DEM OFEN AUF BLATT 46.



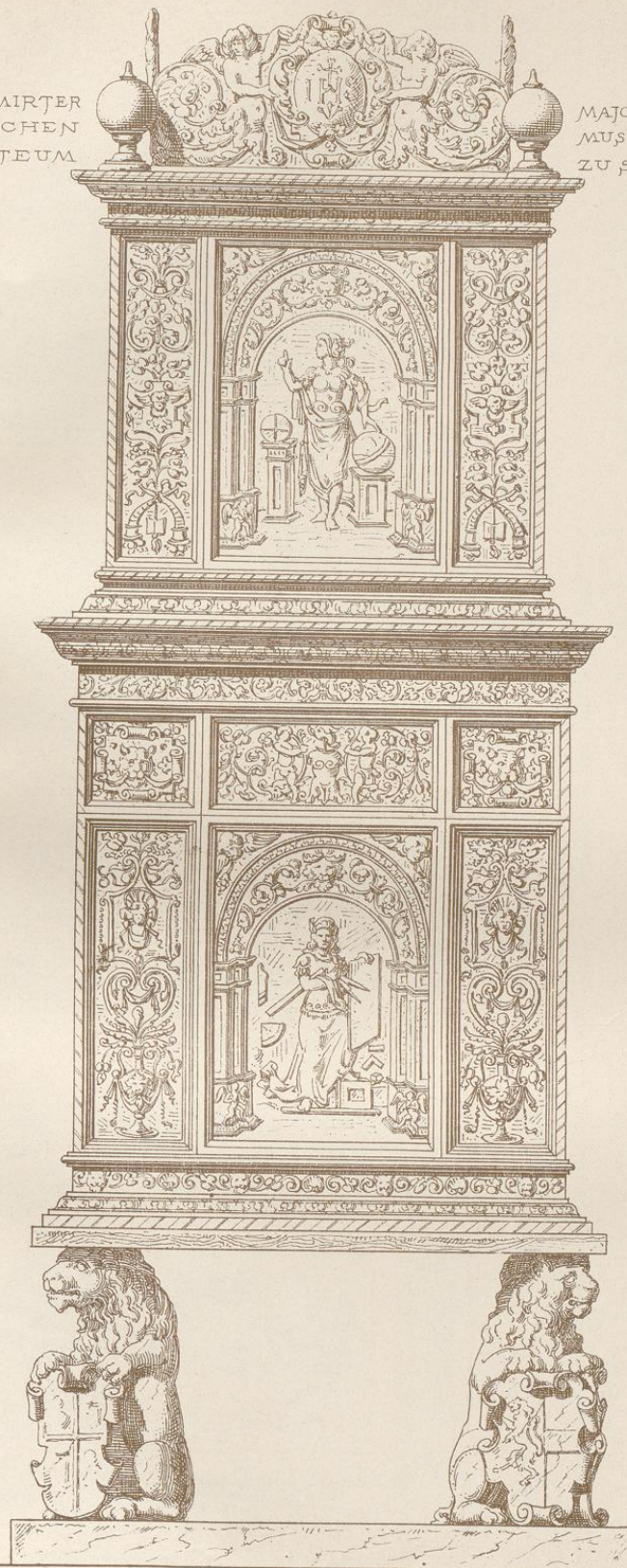
1 dm.

1 dm.

1 dm.

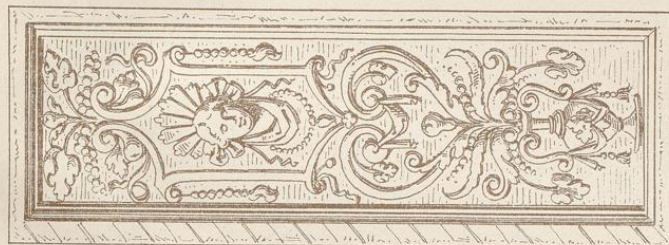
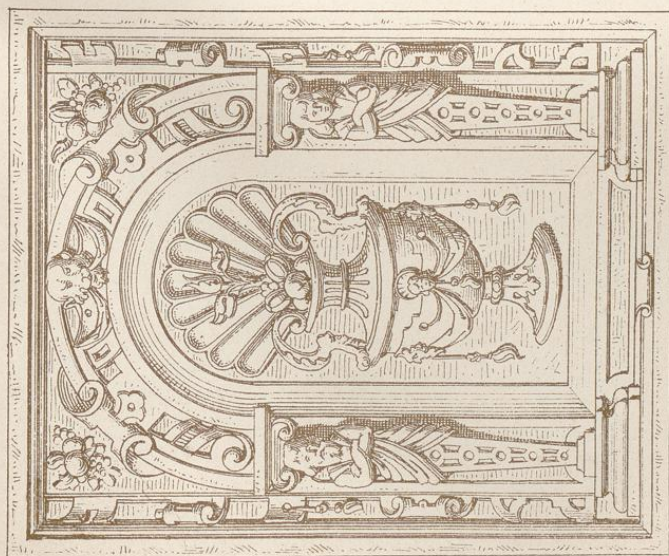
POLYCHROMIRTER
D. STÄDTISCHEN
NA-AUGUSTEUM

MAJOLIKA-OFEN A.
MUSEUM CAROLI
ZU SALZBURG.

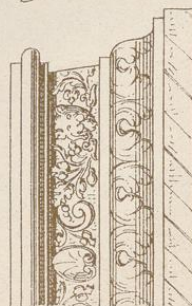
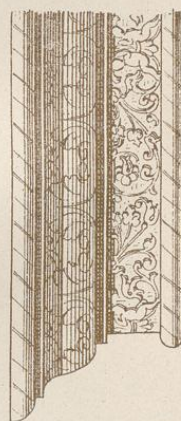
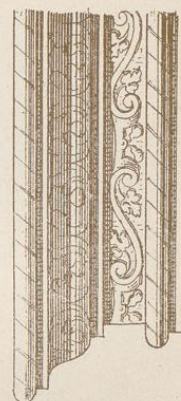
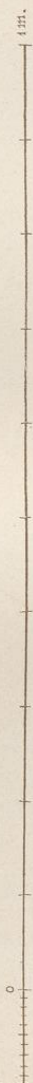


1 dm 10 mm 1 m

Paikert

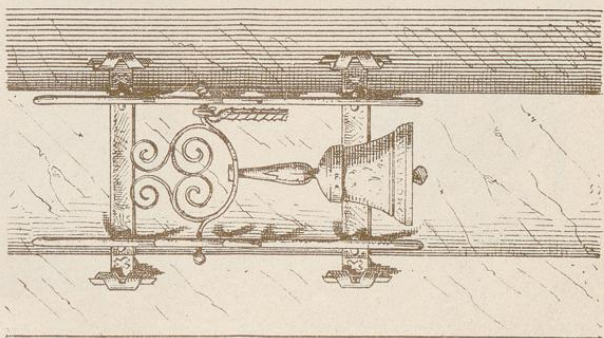
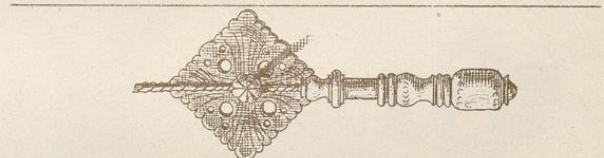
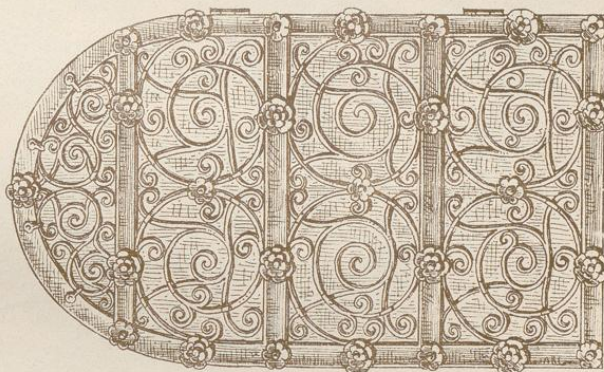
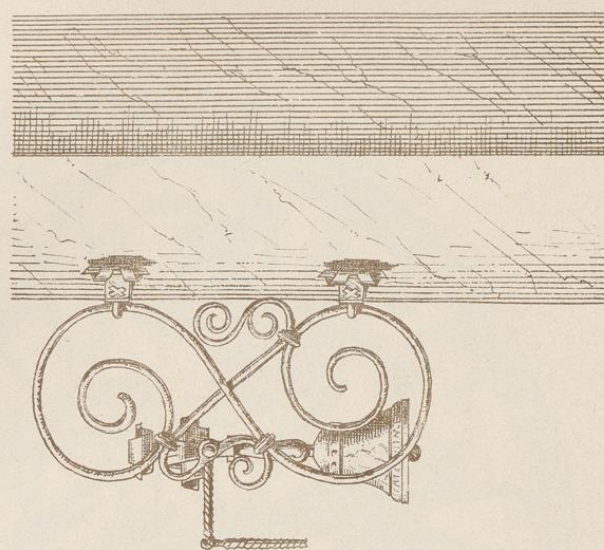


ORNAMENTALE DETAILS VON DEM MAJOLIKAOFFEN AUF BLATT N^o 48.



F. Baurer

SCHMIEDEARBEI-
TEN AUS D. MUßEE-
TEUM IN SALZBURG.



franz. Parkende

4 dm.

10 cm.

8 dm.

10 cm.

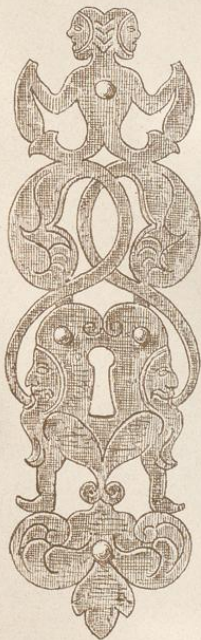
SALZBURG.
SCHMIEDER-
BEITEN AUS D.

SALZBURG.

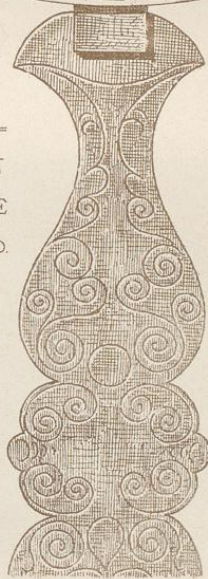
BLATT 51.
MUSEUM CARO-
LINA AUGUSTEUM



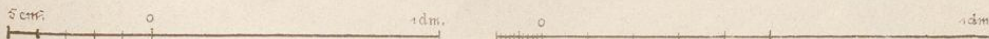
THEIL
EINES ROSTES.



SCHLÜSSEL-
SCHILD VON
DER TRUHE
AUF BL. 50.



V.D. THÜR-
VERKLEI-
DUNG AUF
BLATT 41.



En. G. G. G. G.

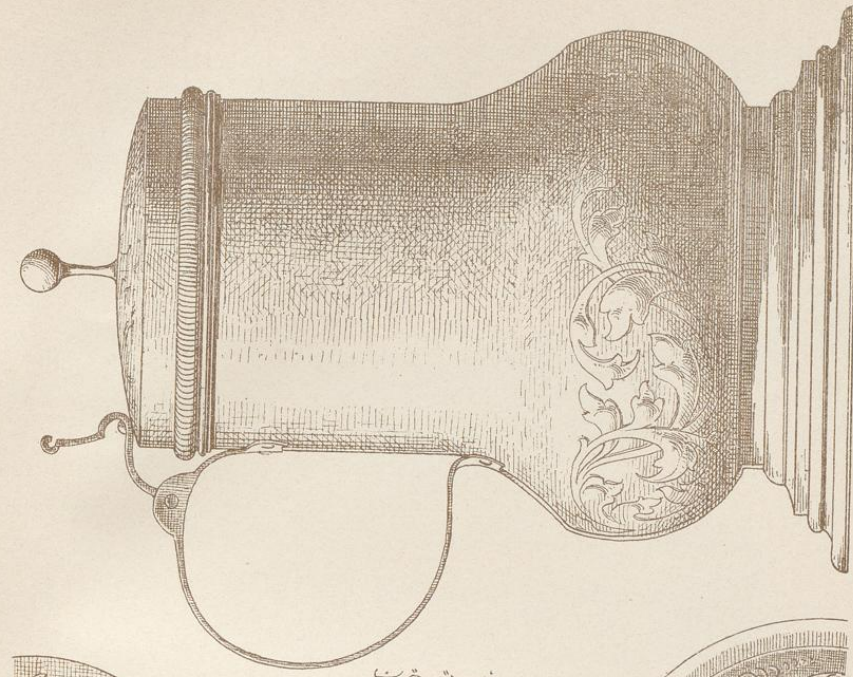
SALZBURG.

ZINNKRUG.

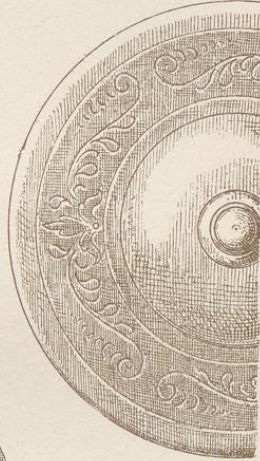
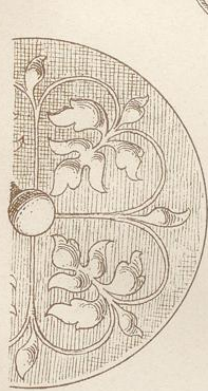


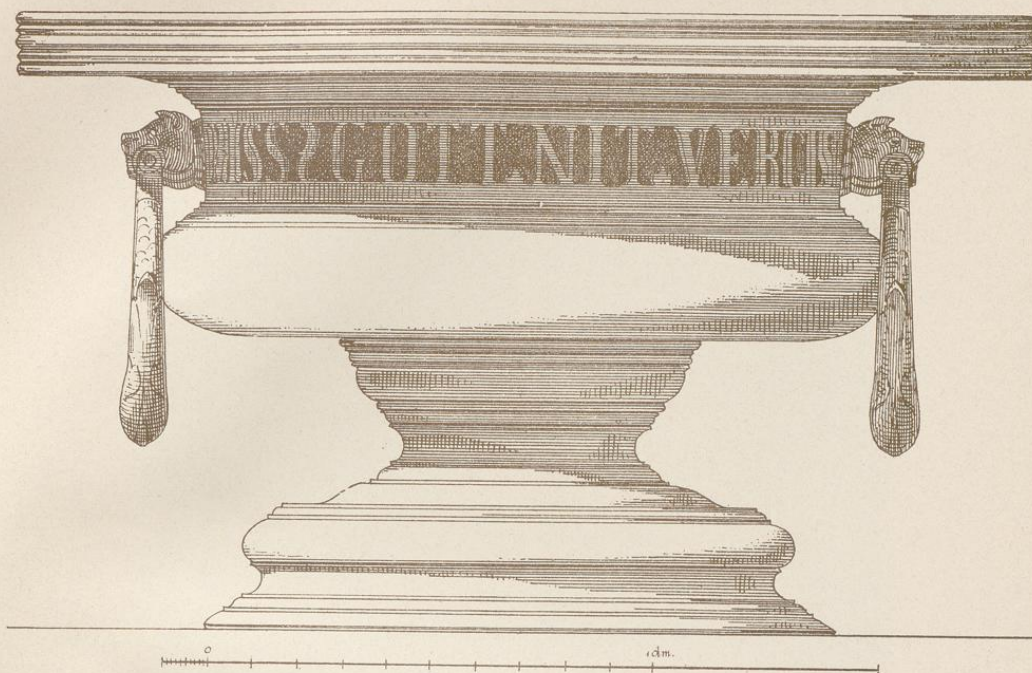
SALZBURG.

KUPFERKANNE.

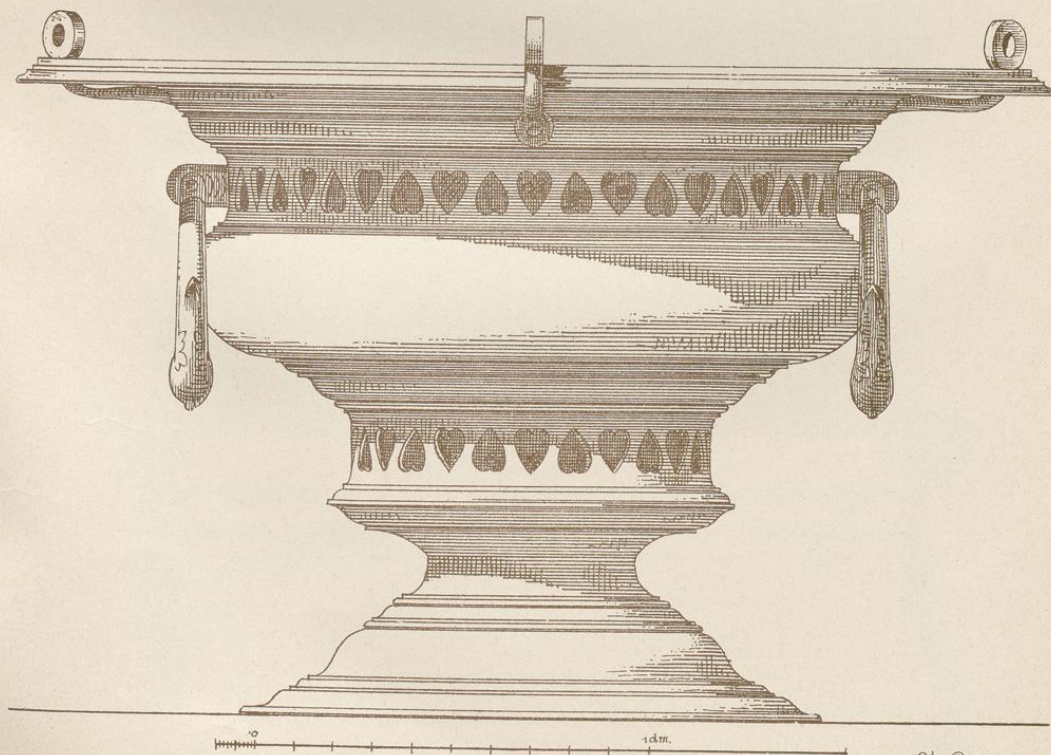


AUS DEM STADT
MUSEUM CARO-
LINA-AUGUSTE
UM Z. SALZBURG.





KOHLENBECKEN AUS BRONCE IN DEM STÄDTISCH MUSEUM CAROLINA-AUGUSTEUM

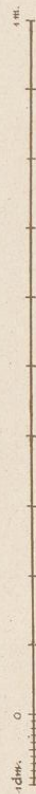
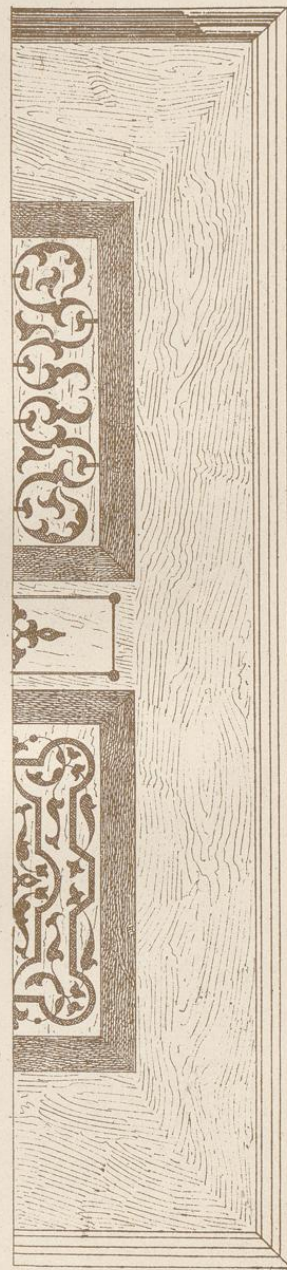
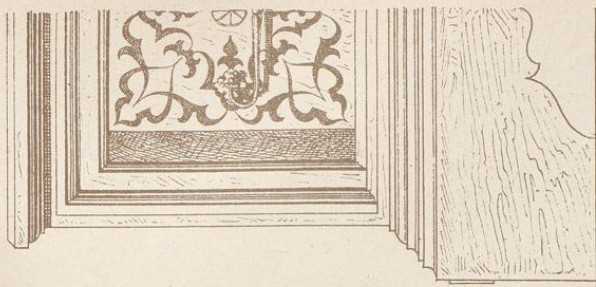
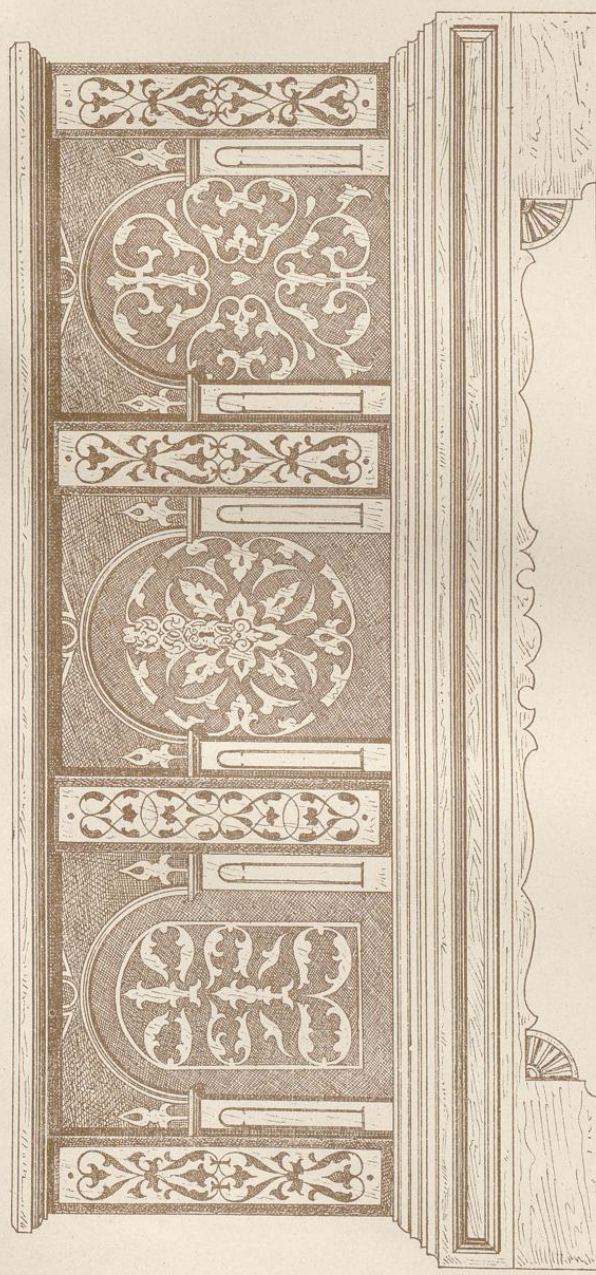


Fr. Baurkard

SCHREIBZEUG AUS BRÖNCE.



Paulsen



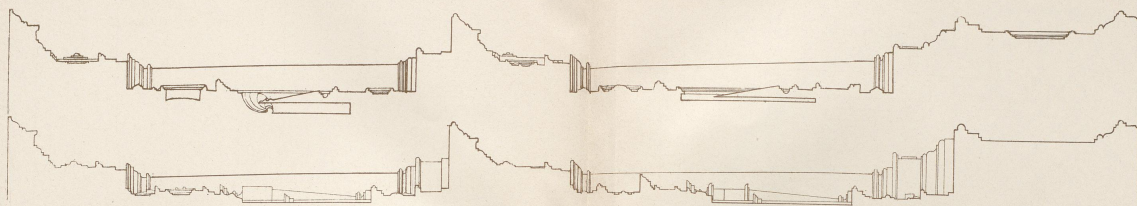
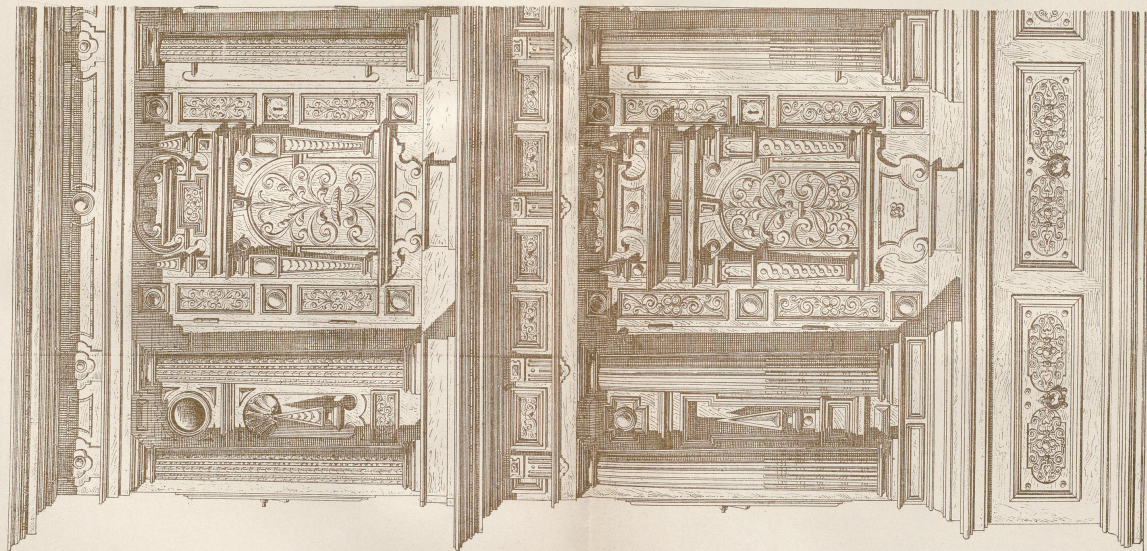
TRUHE
AUS DEM STADT.
MUSEUM CAROLI-
NA-AUGUSTEUM IN
SALZBURG.

T. Baur

SALZBURG.

SALZBURG.

BLATT 56-57

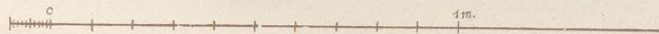


cm

0

SCHRANK AUS DEM STÄDTISCHEN MUSEUM CAROLINA AUGUSTEUM
J. G. B. G. 1787

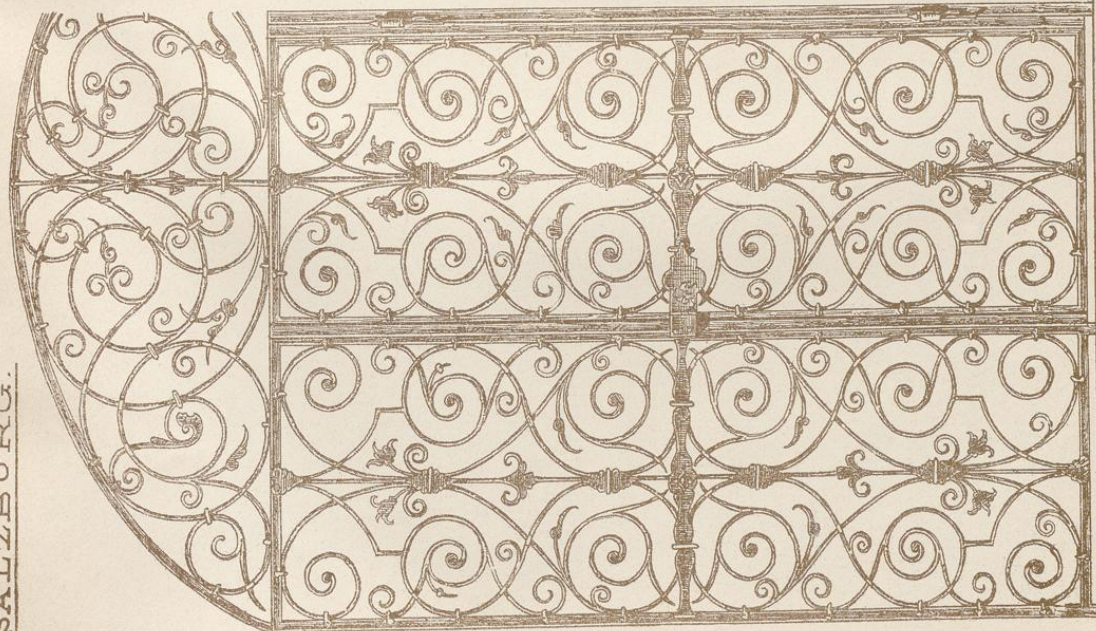
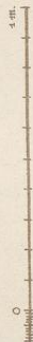
GITTER AUS DEN
ARKADEN DES S. PETER-
FRIEDHOFES.



Frans. Pauter



SCHMIEDEREIßERNE
GITTER VON DEN AR-
KADEN DES SANKT-
PETERS-FRIEDHOFES.



Ein Eisenwerk

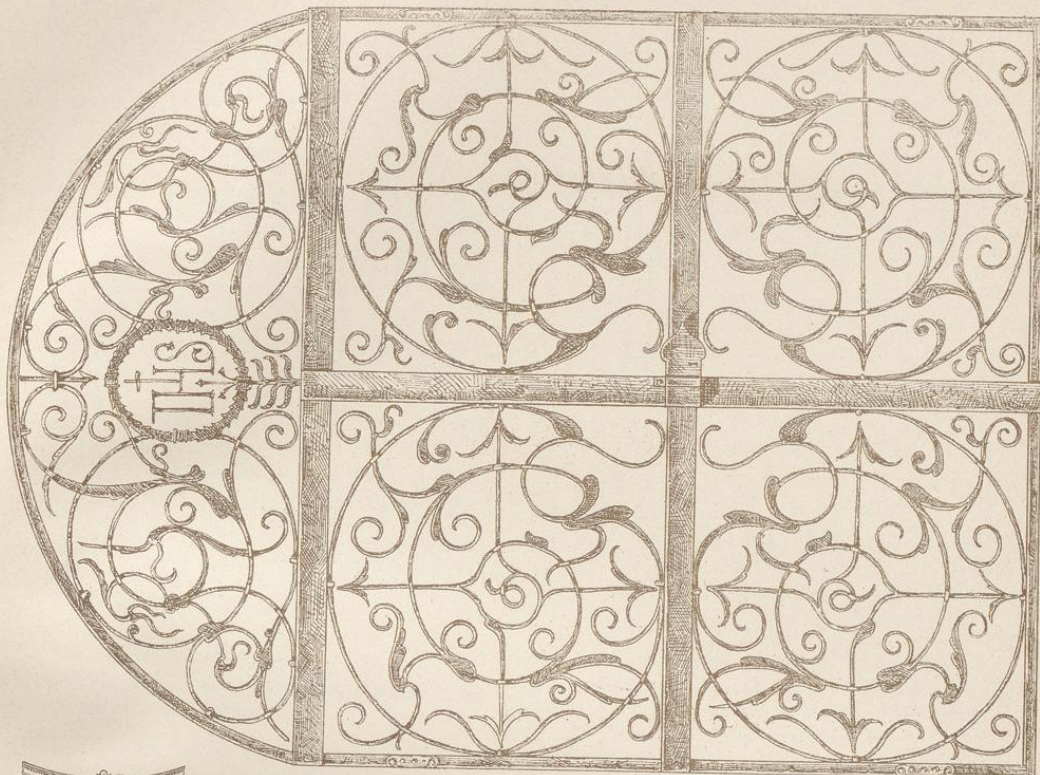
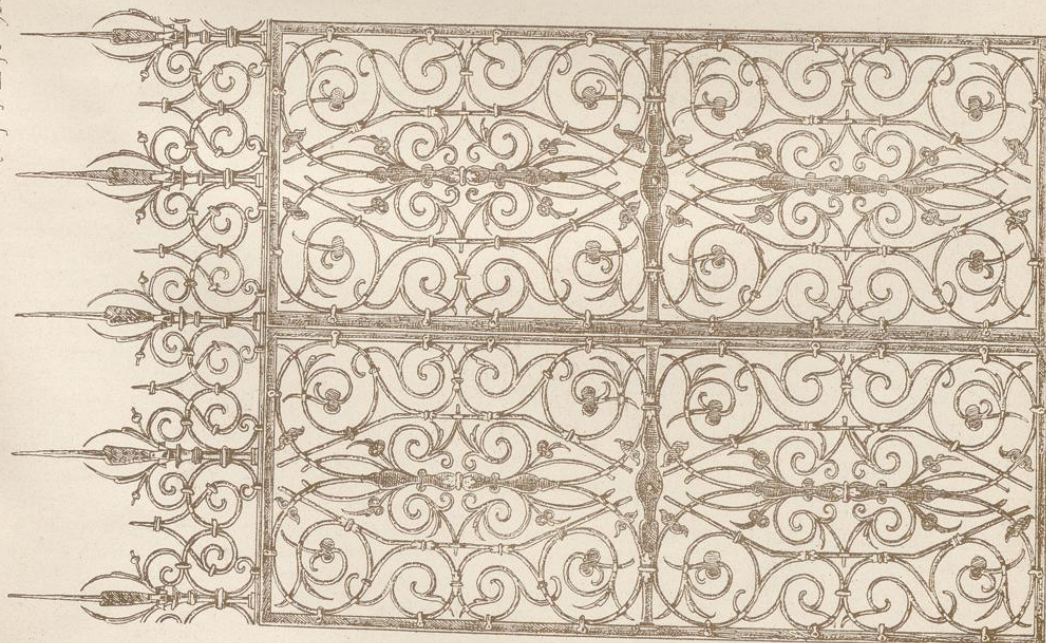
unverändert

SALZBURG.

SALZBURG.

GITTER AUS SCHMIEDEEISEN.

BLATT 60.



IN DER KREUZKAPELLE D. PETERSFRIEDHOFES - VON EINER SEITENKAPELLE D. FRANCISKANERK
Paderborn



